

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 71.

Samstag 8. Sept.

1855.

Ämliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.
(Holzverkauf).

Am
Donnerstag, den 13. d. Mts.
kommen aus dem Staatswald All-
mand an der Straße von Unterhaug-
stätt nach Möstlingen
von Morgens 10 Uhr an
auf dem Rathhaus zu Möstlingen
9675 Stück gebundene tannene
Wellen
zum Verkauf.

Neuenbürg, den 4. Sept. 1855.
K. Forstamt.
Lang.

Rigaer Säelein.

Diejenigen württembergischen Land-
wirthe, welche durch das Institut Ho-
henheim bis zum künftigen Frühjah-
re Original-Rigaer Säelein zu bezie-
hen wünschen, werden ersucht, ihren
Bedarf bei der unterzeichneten Stelle
vor dem 20. September d. J. anzu-
melden, indem die Bestellung längstens
bis dahin zu geschehen hat. Der Preis
der theureren Landfracht voraussichtlich
auf mindestens 6 fl. stellen.

Die verehrlichen Ortsvorstände wer-
den ersucht, für schleunige Bekanntma-
chung dieser Aufforderung zu sorgen
und dabei zu bemerken, daß nur die-
jenigen auf Empfang des Samens
rechnen dürfen, welche ihre Bestellung
vor dem 20. September d. J. dahier
anmelden.

Hohenheim, 30. Aug. 1855.

Kanzlei

des K. land- und forstw. Instituts.

Calw.

(Aufforderung betreffend die Erhaltung
der Flurkarten).

Mit Bezug auf nachgesetzten Erlass
des Kön. Steuerkollegiums werden
die Gemeinde-Vorsteher erneuert an das
Verbot der Veränderung der Flurkar-
ten welche den Gemeinden ausgefolgt
sind, erinnert.

Den 6. Sept. 1855.

K. Oberamt.

Fromm.

In neuerer Zeit hat man mehrfach
wahrgenommen, daß die mit Fertigung
von Wirtschaftsplänen für Gemeinde-
waldungen beauftragten Forstmänner
Einträge in die bei den betreffenden
Gemeinden aufbewahrten Flur- und
Ergänzungskarten machen.

Dieses Verfahren erscheint aber
durchaus unstatthaft, da die von den
Gemeindebehörden anerkannten Flur-
karten nach §. 1 der Ministerial-
Verfügung vom 12. Oktober 1849
als Urdokumente unverändert zu
bleiben haben, in die nach §. 2 dieser
Verfügung zu führenden Ergän-
zungskarten aber nur die in §. 3
bezeichneten Aenderungen und nach §.
5 derselben nur durch die hiezu aufge-
tragen werden dürfen. Es haben
daher die Gemeinden, wenn sie eine
bildliche Darstellung der auf die Be-
wirtschaftung der Waldungen sich be-
ziehenden Grenzen wünschen; hiezu
wie jeder andere Waldbesitzer besondere
Kartenabdrücke anzuschaffen, wogegen
die durch derartige Einträge zu Kata-
stern zwecken unbrauchbar gewordenen
Flur- und Ergänzungskarten auf Ko-
sten der nach §. 26 der Ministerial-
verfügung vom 12. Oktober 1849 für
deren Erhaltung verantwortlichen Ge-

meinden durch neue Karten zu ersetzen
sind.

Calw.
(Hausverkauf.)

Das zweistöckige Haus No. 331 B.
in der Metzgergasse, mit Höfchen, der
Ulrich Müng Ehefrau gehörig, ange-
schlagen zu 500 fl., kommt am
Montag den 15. Okt.
Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus wiederholt in
den öffentlichen Aufstreich.

Gemeinderath.

Calw.
(Hausverkauf.)

Das Pfäferer Eifel'sche Haus in
der Vorstadt No. 250 mit ungefähr
13 Rth. Garten ist für 710 fl. ange-
kauft und kommt am

Montag den 10. Sept.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus zum letzten Mal in
den öffentlichen Aufstreich.

Gemeinderath.

Calw.
(Straßenbauafford.)

Nachdem die Erweiterung der Calw
Pforzheimerstraße bei der Markungs-
grenze zwischen Calw und Hirsau die
höhere Genehmigung erhalten hat,
werden die hiezu erforderlichen Ar-
beiten

bestehend in Erdbarbeit veranschlagt
zu 295 fl. 24 fr.

in Straßenbekleidung 20 fl.
zus. zu 315 fl. 24 fr.

nächst kommenden

Mittwoch den 12. I. M.

Mittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause im Abstreich
veraffordirt wozu Affordblustige welche

sich über den Besitz der erforderlichen Mittel genügend ausweisen können, hiemit eingeladen werden.

Den 7. Sept. 1855.

K. Straßenbauinspektion.
Feldweg.

Außeramtliche Gegenstände.

Calmbach.

Ich habe reine Milchschweine zu verkaufen.

Franz Meier.

Calw.

Mein mittleres Logis habe ich auf Martini zu vermieten.

Mezger Hammer, Wittwe
in der Ledergasse.

Calw.

Aus Auftrag hat mehrere Weinsäfer von 2 Zmi bis zu 2 Eimer zu verkaufen.

J. Bass,
J. Engel.

Neubulach.

Zu unserer Hochzeit, welche wir am nächsten Donnerstag den 13. Sept. im Gasthaus zur Sonne in Neubulach halten, laden wir alle unsere guten Freunde und Bekannte, sowohl hier als in der Stadt Calw, höflich ein.

Georg Schill, Schäfer, Marie Steimle, Sonnenwirths Tochter in Neubulach.

Calw.

Für die liebevolle Theilnahme an meinem Verluste, welcher mich durch den schnellen Tod meiner Schwester, Magdalene, getroffen hat, so wie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sage ich meinen innigsten Dank.

Elias Digele.

Calw.

Die auf vorigen Sonntag angefundigte Trompetermusik des R. 4. Cavallerie-Regiments, die wegen eingetretener Hindernisse nicht stattfinden konnte, findet nun unfehlbar am morgenden Sonntag Nachmittag im Thudiumschen Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale statt, wozu höflich eingeladen wird. Das Programm ist das vor Stägige.

Calw.

Liederkränz.

Heute Abend Gesang bei Outruff zur Schwane.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

300 bis 400 fl. bei der Kirchen- und Schulpflege in Calw.

Calw.

Schaals Wittwe in der Badgasse schenkt süßen Most aus die Maas um 8 kr.

Calw.

Heute Abend gutes offenes Lagerbier bei

Thudium.

Havre - Newyork und Neworleans.

Regelmäßige Postschiffahrt

der Herren

Barbe & Morisse in Havre

am 9., 19. und 29. jeden Monats

auf ausgezeichneten Dreimaster Postschiffen erster Klasse. Preise immer wärter bis lig. Zum Abschluß von Akkorden empfiehlt sich

Der Bezirksagent Ferd. Georgii.

Havre. New-York. New-Orleans.

Mein Rhederhaus in Mainz und Havre

Joseph Lemaitre & Washington Finlay

hat mir für die nächsten Abfahrten am 20. und 30. Sept. und 1., 10., 20. und 30. Okt. nach Newyork und New-Orleans

außerordentlich billige Preise

aufgegeben. Indem ich Auswanderungslustige hiervon in Kenntniß setze, empfehle ich mich bestens zum Abschluß von Verträgen.

August Schaufner bei der untern Brücke in Calw.

Liebenzell.

(Aufenthalts-Anzeige).

Daß ich 14 Tage lang von heute an, im Gasthaus zum Lamm in Liebenzell zu sprechen sein werde, bringe ich hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

U. Pfänder,
Wundarzt u. Geburtshelfer.

Calw.

Druckkattunen und Apolitaines

in den neuesten Dessins erhalten und empfehle dieselben sowie auch baumwollenen Biber, Tricot, wollenes Strickgarn u. s. w. zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Ferdinand Georgii.

Calw.

Einen gut eingerichteten vollständigen Kunstherd hat zu verkaufen.

Werkmeister Werner.

Calw.

Eine Wohnung ist zu vermieten bei

Hutmacher Zehner,
Wittwe.

Wanderung durch Deutschland in London.

(Fortsetzung).

Freilich will und kann ich den Deutschen in London nicht idealisieren. So schimpft fast Jeder auf seine Mitbrüder wegen Unverträglichkeit, Wortklauberei, Streitsucht und giebt dadurch selbst in der Regel das schlagendste Beispiel seiner Behauptung. Niemand weiß, wie viel Deutsche es in London giebt, die Angaben schwanken zwischen 80 und 150, ja 200,000 Seelen. Aber nirgends haben sie einen entsprechenden Mittelpunkt. Die neununddreißig Vaterländer und Parteien finden sich hier alle in separirten Vereinen und Klisen wieder, ein Beweis, daß Politik und Polizei nicht eigentlich an der deutschen Uneinigkeit Schuld

sind, sondern diese selbst; denn hier hindert und konstatirt sie keine „hohe Behörde.“ Manche deutsche Gegend Londons ist wie eine kleine Stadt mit allem Klatsch, aller Topfguterei und allem Skandal wie man ihn nur in Deutschland unter dem Namen „Kleinstädterei“ produziren und kultiviren kann. Auch findet man unter den deutschen Kaufleuten und Chopseepers viel skamlose Schwindler und forumpirte Subjekte; aber diese Art Deutsche sind in der Regel schon vom Hause aus als Juden und Polen und Deutschen zugleich verwahrloßt worden und können das deutsche Wesen weder im Aus- noch im Inlande beschmutzen. Gerade im Gegenjase zu diesem Repräsentanten deutschen Deckblattes in Fleetstreet muß ich die Einföhrung aller Zeitungs-Agenten hier hervorheben, daß unter den Hunderten von Abonnenten gerade die Arbeiter wahrhaft ängstlich sind, um ihre Abonnements immer rechtzeitig zu bringen, wenn nicht danach geschickt wird.

Zwar können wir auch in London nicht mehr in das „Kaffeehaus zur deutschen Einigkeit“ in Greekstreet gehen, denn es ist nichts dahinter und wegen Zerwürfnißen zwischen „Soll“ und „Haben“ geschlossen; aber gleich nicht weit davon in zwei Old Comptonstreet finden wir hinter einem kleinen Cigarrenladen den kleinen blonden Schüg mit Kaffee, Restauration, Billard und Gemüthlichkeit nebst einer guten Zahl deutscher Zeitungen und Journale. Wollen wir Literatur, Kaffee und Cigarren für einen Penny großartig genießen, gehen wir ein paar Schritte weiter in das große Lesekabinet am Leicestersquare, das ein Engländer ganz im deutschen Stile eingerichtet hat, d. h. ohne die englischen, kirchenthüblartigen Bretterkasten, hinter denen sich schweigend und menschenfeindlich die Stockengländer gegenseitig abkaffen.

In dem neuen Lesekabinet rauchen, lesen und sprechen die verschiedenen Nationen ganz ungenirt durch einander, und den Engländern gefällt das auch, wenn sie's erst einmal probirt haben.

Weiter oben nicht weit von Regent's-Quadrant finden wir in Queen-

street den großen deutschen Bieraal des ehemaligen famosen Hanauers Göhringer, jetzt im Besitz eines von Australien zurückeingewanderten Deutschen, Perl, der 1848 mit dem berrliner Auswanderungszuge ging, zwei Häuser davon (Nr. 12) ein deutsches Speisehaus, wo man mit bescheidenen Mitteln gut ist. Der andere Hanauer, Schürner, behauptet sein Bierhaus in Langacre mit zunehmendem Empanpoint und mit Musik und deutschen Liedern jeden Sonnabend. Dazwischen hat ein österreichischer Adelliger von Australien, Herr von Vibra, ein großes Cigarren-, Speise- und Billardgeschäft mit Erfolg eröffnet. Kleine deutsche Kaffeehäuser und mehrere große deutsche Hotels und Logirhäuser verstecken sich hier in Nebenstraßen. Einige größere bilden eine Ecke in Finsburg-Square (City) und eine unzählige Menge Bierlokale und kleine Kaffeehausränderhöhlen zerstreuen sich in Whitechapel, besonders in der Nähe der Katharinen-Docks, wo die Dampfschiffe anlegen und die von Seckrantheit angegriffenen deutschen Brüder beim Aussteigen eingefangen werden.

Uebrigens bin ich im fernen barbarischen Osten Londons mit Whitechapel und Klein-Deutschland wenig bekannt. Ich höre nur, daß die Zuckerhieder sich ihr saures Leben durch häufige Tanzmusik verfüßen, durch Bälle, welche die Engländer so begeisterten, daß sie die deutsche populäre Art, sich auf dem „Tanzboden“ zu amüsiren, nach Kräften kopiren.

Zwischen Osten und Westen in der Mitte verbirgt sich in Chisfordsinn-Fleetstreet, das große Publik- und Speisehaus eines Kölners, wo kaufmännische Deutsche und Engländer mit einander rauchen, diskutiren und restauriren.

(Schluß folgt).

Zeitung für Landleute.

— Dem Erdbeben in der Schweiz sind andere sonderbare Naturerscheinungen gefolgt. In Basel wurden, während die Cholera herrschte, die

Lindendäume weck, ebenso in Zürich. Im Waadt starben die Fliegen plötzlich massenhaft und in der Gegend von Clarens zogen sich ungeheure Schwärme geflügelter Ameisen. An der Grenze von Neuenburg bei der kleinen Stadt Morteau ward ein Stück Wald etwa 200 Schritte breit und eine Stunde lang, gänzlich umgeworfen. Die Bäume liegen vom Erdboden an bis zu jeder Höhe zerbrochen am Abhang des Berges. Der Wald sah aus, als wenn er in Feuer nebe; man schließt daher auf elektrische Einwirkung.

Das „Chronicle“ von Francisville im nordamerikanischen Staate Louisiana enthält folgendes Menschenjagd-Bulletin: „Vor zwei oder drei Tagen stieß ein Herr aus unserem Bezirk als er nach zwei weggelaufenen Regern jagte, auf ein ganzes Rudel derselben, in dem Sumpfe auf der Karaimisch. Es gelang ihm, zwei davon zu fangen, der dritte aber leistete Widerstand, d. h. er lief davon, erhielt einen Schuß in den Rücken und stob in den Morast, wo es indessen den Hunden gelang, ihn zu erfassen, ehe er herausgezogen werden konnte.“ Ein sauberes Stück Republik, diese Gegend!

Die Abreise der Königin von England nach Boulogne hat den großen Festlichkeiten in der französischen Hauptstadt und deren Umgebung ein Ende gemacht und wie man sagt ist bei dieser Gelegenheit die französisch-englische Allianz noch enger geknüpft worden, obgleich wenig in Politik gemacht wurde. Der Kaiser verstand es, den Valanten und Liebenswürdigen gegen die Königin in vollem Maße zu spielen und diese gänzlich zu bezaubern. Der Kaiser begleitete seine Gäste nicht bis Boulogne, sondern noch bis in die hohe See hinaus. Die Königin und ihre Familie fuhr nach Osborne. In Frankreich aber erwartet man neue fürstliche Besuche, zunächst den Dürren im Bunde den König von Sardinien, der ein großer Freund der Jagd, in Compiègne oder Fontainebleau logiren wird, weil diese Schlösser von großen Forsten umgeben sind. Nach Portu-

gal ist von England ein außerordentlicher Gesandter abgeschickt worden, um dem nunmehr wieder in sein Land zurückgekehrten jungen König zu seiner Volljährigkeit und zur Selbstübernahme der Regierung seines Landes Glück zu wünschen. Die feierliche Krönung soll dieser Selbstübernahme in Valde folgen. — In Spanien sieht noch immer Alles auf der Spitze und taglich kann man dem Ausbruche einer Revolution entgegensehen, welche entweder zur Republik oder zur kaiserlichen Herrschaft führen kann, da die jetzige Königin durch das tragische Regiment ihrer Mutter und die Unfähigkeit ihrer nach einander gefolgten Minister nur wenige Gründe hat. Cortado allein ist der Mann, vor dem man Respekt hat, allein er ist mehr Soldat als schaffender Geist und Regent und nur ein König könnte dieses schöne aber unglückliche Land aus seinem grenzenlosen Wirrwarr heraus wieder bessern und zu geordneten Zuständen führen. Die Pfaffenwirtschaft hat Spanien an den Rand des Abgrunds gebracht und bis zur gänzlichen Ohnmacht erschöpft und jetzt befindet man sich auch mit Rom im Hader und Zwiespalt. — In Baden schwebt der jugendliche Regent in Liebesbanden und wird sich demnächst mit der liebenswürdigen Prinzessin Louise von Preußen verloben und wie es heißt, alsdann den Titel Großherzog annehmen, da sein unheilbarer Hinder die Regierung definitiv niederlegen wolle. — In Baiern werden die Stände wieder zusammentreten; ein Gleiches ist in Kurhessen der Fall. — In den deutschen Großstaaten hört man noch immer von Not und Notwechsel, aber nur nicht von einer Einigung. In Oesterreich sammet man zugleich Finanzpläne, um endlich aus der alten Finanzflamme und Papiergeldkrise herauszukommen; auch von einer Kolonisation Ungarns ist die Rede. — Der König von Preußen hat große Manoevre mit seinem Gardekorps vorgenommen und will um seine Gesundheit völlig wieder herzustellen, noch eine Reise an den Rhein machen. — In Italien treiben Mazarinismus und Cholera ihren Spuk, in der Schweiz verspuht man noch immer Giftstöße

und im schönen Griechenland liegen König und Minister einander in den Haaren.

Aus der Krim reichten die neuesten russischen Nachrichten bis zum 1. September Abends, und war bis dahin vor Sebastopol nichts weiter von Belang vorgefallen. Bei einem Ausfall der Russen sprengten diese den Allirten eine Zahl von Geschossen in die Luft, welche sie in der Umiete Kamtschatka (Mamelon) aufgehäuft hatten, geschloßen auch den Engländern, wie der englische General meldet, eine Anzahl Französischer. Uebrigens berichtet der französische General, daß die Belagerungsarbeiten vorrücken. Das hören wir aber nun schon ziemlich ein ganzes Jahr.

In den Bleigruben von Keß un Tebul an den Grenzen Algeriens gegen Tunis, sind große Massen von Silber und Gold entdeckt worden. Ein Silberklumpen von 55,000 Fr. Werth und ein Goldklumpen von 12,000 Fr. Werth wurden zur Weltausstellung nach Paris geschickt.

Eine der jüngsten Depeschen aus dem Lager Sebastopol ist in zwei Stunden in Paris angelangt.

Die Kosten des der Königin von England im Hotel de Ville gegebenen Festes sollen sich auf ein Million Franken belaufen; außerdem soll der Kaiser aus seiner Privatkasse, Debus aller übrigen Festlichkeiten eben so viel hergegeben haben. — Paris gewinnt wieder sein tägliches Ansehen, die Zahl der zurückgebliebenen Fremden ist aber noch immer sehr groß.

Sonntag den 9. Sept. wird predigen: Porm. Helfer Rieger, Radm. Vikar Fischer.

A. M. B. u. f. w. diene hiedurch zur Nachricht, daß G. M. gut heimgekommen ist, es konnte natürlich nicht anders sein, wenn man von R. S. so gute Begleitung erhält, obgleich solche ein bißchen schwer war.

Redigirt verlegt und gedruckt von Klotz